

land, dann die Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg, eventuell die Geschehen im zweiten Weltkrieg und schließlich der heutige Stand von etwa 1959 geschildert. Jedes Kapitel schließt mit einer längeren Literaturzusammenstellung, wobei fast nur russische Arbeiten berücksichtigt werden. Entsprechend dem Zweck der Schrift werden die Leistungen der russischen Forschung und der russischen Industrie besonders hervorgehoben und die Entwicklung der Produktionen mit denen der kapitalistischen Länder verglichen. Wenn man von der etwas einseitigen Ausrichtung absieht, geben die sehr fachmännisch geschriebenen Artikel außer einem guten geschichtlichen Überblick auch eine lesenswerte Einführung in den heutigen Stand der Entwicklung der Eisen- und Nichteisenmetallindustrie, wobei sich die Probleme zwischen Ost und West meist nicht wesentlich unterscheiden. Beim Eisenerzgewinnungswesen weist *A. B. Patkovsky* besonders auf die sehr große Bedeutung der Eisenerzvorbereitung (Aufbereitung und Sintern) hin, wobei er sogar sehr ausführlich die moderne Entwicklung in USA und Canada berücksichtigt. Weitere Kapitel behandeln die heutige Schachtofenarbeit und die theoretischen Grundlagen des Schachtofenprozesses, der Flammöfen, der Stahlerzeugung und die Kinetik der Stahlerverfahren. Der II. Teil mit ebenfalls rund 500 Seiten behandelt das Nichteisenmetallhüttenwesen unter ähnlichen Gesichtspunkten. Von den geschilderten Aufbereitungsverfahren ist die selektive flotative Trennung von Kupfer-Nickel-Erzen bemerkenswert.

Im Kapitel Metallhüttenwesen wird auf die besondere Entwicklung der russischen Nickelgewinnung hingewiesen. Zwei Aufsätze sind der Aluminium-Industrie und der Tonerdegewinnung gewidmet, wobei besonders die für Rußland interessante Tonerdegewinnung aus kieselsäurereichen Erzen behandelt wird. Das Kapitel Theoretische Grundlagen der Metallurgie der Nichteisenmetalle begnügt sich mit einer Aufzählung einer großen Anzahl russischer Arbeiten (331 Literaturzitate).

E. Thieler [NB 878]

Colorimetric Determination of Traces of Metals, von *E. B. Sandell*. Bd. III der Reihe: *Chemical Analysis; a Series of Monographs on Analytical Chemistry and its Applications*, herausgeg. von *B. L. Clarke, P. J. Elving* und *I. M. Kolthoff*. Interscience Publishers, New York – London 1959. 3. Aufl., XXII, 1032 S., 110 Abb., 134 Tab., geb. \$24.—.

Im ersten Teil des Buches werden kurz die Bestimmungs- und Trennungsmethoden für Metallsuren erwähnt und dann die Kolorimetrie und Farbreaktionen eingehend besprochen. Der zweite (Haupt)-Teil enthält Beschreibungen des Verhaltens von fast 50 in alphabetischer Reihenfolge angeordneten Metallen in der Spurenanalyse. Bei jedem Element finden sich ausführliche Angaben über Abtrennungsvorahren und die kolorimetrischen Bestimmungsmethoden, meist außerdem noch Hinweise über brauchbare Aufschlußverfahren. Genaue Analysenvorschriften für verschiedene Materialien ergänzen die methodischen Ausführungen. Die wichtigste Literatur (auch die europäische) ist wohl vollständig zitiert.

Das Buch ist trotz der Beschränkung auf Metalle und auf kolorimetrische Methoden das führende Werk über anorganische Spurenanalyse; sein Inhalt geht weit über die Angabe des Titels hinaus. Es ist beim Arbeiten auf diesem Spezialgebiet unentbehrlich und kann ohne Einschränkung empfohlen werden.

R. Bock [NB 867]

Standard Methods of Clinical Chemistry, Bd. III, herausgeg. von *D. Seligson*. Academic Press Inc., New York 1961. 1. Aufl., X, 230 S., zahlr. Abb. und Tab., geb. \$6.50.

Auch für den dritten Band der „Standard Methods of Clinical Chemistry“ gilt, was in früheren Besprechungen [1] bereits kritisch angemerkt worden ist: So sehr der Wunsch berechtigt erscheint, in klinisch-chemischen Instituten Standard-Methoden zu haben, um so die analytischen Ergebnisse aus verschiedenen Kliniken miteinander vergleichen zu können, so sehr wird man sich bei der Verwirklichung dieses Wunsches fragen, welche der verfügbaren Methoden jeweils die beste ist. Ein klinischer Chemiker, der ein klinisch-chemisches Laboratorium leitet, wird sich wohl ungern an das „Gängelband“ solcher Standard-Vorschriften binden lassen. Für die Laboratorien, die von Ärzten nebenamtlich verwaltet oder von technischem Personal geleitet werden, sind die in der Sammlung von „Standard Methods“ zusammengefaßten Vorschriften häufig zu „anspruchsvoll“. In dem jetzt vorliegenden dritten Band findet man Vorschriften zur Bestimmung von Alkohol, Aldolase, Ascorbinsäure, Arsen, Barbituraten, Catecholaminen, Chloriden, Cholinesterase, Fibrinogen, Hämoglobin, Hydrocortison, Kreatinin, Milchsäure, Quecksilber, Salicylaten, Sulfonamiden, Transaminasen. Wie wenig die früher als „Standard-Methoden“ empfohlenen Vorschriften diesem Anspruch gerecht werden, kann man allein daran erkennen, daß einzelne Methoden, wie die Bestimmung der Chloride in jedem Band neu auftauchen. Einzelne der vorgeschlagenen Methoden sind unbegreiflich „altmodisch“ und schwerfällig. Die Bedenken, die gegen diese Serie vorgebracht werden können sind größer als der zweifellos auch vorhandene Nutzen. Als eines von vielen anderen Methoden-Büchern hat die Reihe natürlich ihren Sinn.

Hj. Staudinger [NB 869]

Advances in Clinical Chemistry, Bd. 4, herausgeg. von *H. Sobotka* und *C. P. Stewart*. Academic Press, London-New York 1961. 1. Aufl., XIV, 378 S., zahlr. Abb., geb. \$12.—.

Der vierte Band der „Advances in Clinical Chemistry“ setzt die Reihe auf dem von den ersten drei Bänden [2] gewohnten hohen Niveau mit folgenden Kapiteln fort: Flammenphotometrie; Nicht-Glucose bedingte Melliturien; Organische Säuren in Blut und Harn; Ascorbinsäure bei Mensch und Tier; Immunelektrophoretische Methoden; Biochemische Aspekte der Parathyreoidea; Ultra-Mikromethoden.

Jedes Kapitel ist von einem besonderen Kennr geschrieben, dabei werden nicht nur die analytischen Probleme sondern ebenso ausführlich auch die funktionellen Beziehungen der Stoffe im Organismus abgehandelt. Im Ascorbinsäure-Kapitel werden z.B. von *Knox* Bestimmung sowie Biosynthese, Abbau und Wirkung der Ascorbinsäure ausführlich und souverän behandelt. Besonders hervorzuheben ist das Kapitel über die Ultra-Mikromethoden. Die Ultra-Mikromethoden werden in der Klinik und in der Biochemie mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Es ist deshalb besonders zu begrüßen, daß sie in dem Band gut berücksichtigt werden. Wie die früheren ist auch dieser vierte Band für den klinischen Chemiker, darüberhinaus den Biochemiker, wichtig und empfehlenswert.

Hj. Staudinger [NB 870]

[1] *Angew. Chem.* 71, 472 (1959).

[2] Vgl. *Angew. Chem.* 71, 472 (1959).

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: 69 Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf: 24975; Fernschreiber 04-61855 foerst heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH, 1962. Printed in Germany.

Das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung des Inhalts dieser Zeitschrift sowie seine Verwendung für fremdsprachige Ausgaben behält sich der Verlag vor. — Die Herstellung einzelner photomechanischer Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch ist nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1958 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Nähere Auskunft hierüber wird auf Wunsch vom Verlag erteilt.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. *F. L. Boschke*, Heidelberg; für den Anzeigenteil: *W. Thiel*. — Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer *Eduard Kreuzhage*), 694 Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher 3635 · Fernschreiber 04-65516 chemieverl wnh; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. — Druck: *Druckerei Winter*, Heidelberg.